

"Die Motivation ist auf dem Nullpunkt"

Aus Niederdorfelden berichtet Christina Hebel

Chaos an der hessischen SPD-Spitze - was sagt die Basis? Im Ortsverein Niederdorfelden ist der Ärger über die Dissidenten groß - aber auch Parteichefin Ypsilanti werfen die Genossen Fehler vor. Nur einer spielt kaum eine Rolle: der neue Spitzenkandidat Schäfer-Gümbel.

Niederdorfelden - Es ist unausweichlich: Die Genossen kommen nicht drum herum über die Lage ihrer Partei zu sprechen. Die Lage? "Ein Desaster", schallt es aus der Runde. Es ist kurz nach acht Uhr, der SPD-Ortsverein Niederdorfelden hat zum politischen Stammtisch in die Gaststätte "Bürgerhaus" eingeladen. Er ist offen für alle - doch es sind vor allem Sozialdemokraten da.

15 Niederdorfelder sind gekommen.



SPIEGEL ONLINE

Politischer Stammtisch beim hessischen SPD-Ortsverein Niederdorfelden: "Kopflös wird da oben regiert. Wann gibt es endlich Ruhe?"

"Kopflös wird da oben reagiert. Warum gibt es nicht endlich Ruhe?", eröffnet Carsten Frey das Gespräch. Er leitet die Runde, führt die Rednerliste. Wer was zu sagen hat, gibt ihm per Hand ein Zeichen. Frey ist der Vorsitzende der SPD Niederdorfelden.

Das Dorf liegt 20 Kilometer nordöstlich von Frankfurt am Main. Zwei Ampeln, zwei Gaststätten. In den vergangenen Jahren zogen immer mehr Familien hierher, bauten ihre Häuschen - so wie der IT-Projektleiter Frey. Der 36-Jährige - Jeans, orange-blau-weiß gestreifter Pullover, kurze braune Haare - kam vor zwei Jahren mit seiner Frau und seinen drei Kindern hierher. Frey trat in die SPD ein, "weil man hier direkt etwas bewegen kann."

"Die Bundespolitik wirft uns Knüppel zwischen die Beine"

Er ist der neue hier - und einer der jüngsten. Andere sind schon 33 Jahre in der Partei, wie Barbara Stiller. "Ich bin es Leid. Die Landes- und Bundespolitik wirft uns Knüppel zwischen die Beine und wir Ehrenamtlichen müssen uns wieder anstrengen", sagt die 64-jährige Pensionärin, sie hat in einer Bank in der Entwicklungshilfe gearbeitet.

Sauer ist man hier im Ortsverein besonders auf die Rebellen, die am Tag vor der geplanten Ministerpräsidentenwahl in Hessen erklärten, aus Gewissensgründen nicht für Andrea Ypsilanti und

ihre Regierung unter Duldung der Linkspartei zu stimmen - und so ihre Parteichefin zu Fall brachten.

Dabei geht es vor allem um Silke Tesch, Carmen Everts und Jürgen Walter, sagt man hier, denn Dagmar Metzger habe ja früh genug ihre Meinung gesagt. Anfang März hatte auch der Unterbezirk Main-Kinzig, zu dem der Ortsverein Niederdorfelden gehört, Ypsilantis geplante Zusammenarbeit mit der Linkspartei in der sogenannten "Gelnhäuser Erklärung" kritisiert. Der Unterbezirk ist der mitgliederstärkste der hessischen SPD.

"Ob ich mein Parteibuch in die Ecke schmeiße"

"Doch so kurz vor der Abstimmung sein Gewissen zu entdecken, das ist doch lachhaft", ruft Conny Ohl. Sie erinnert sich noch genau an den Tag, als sie von den Abweichlern erfuhr. Die 40-Jährige saß im Auto, hörte Radio. "Wäre ich nicht auf gerader Strecke gewesen, wäre ich in den Graben gefahren." Ihre Stimme wird lauter. So geschockt sei sie gewesen.

Vor allem Jürgen Walter wirft Ohl "Rache" vor, weil er kein Ministeramt bekommen hätte. "Dem gestehe ich die Entscheidung aus Gewissensgründen nicht zu." Nicken in der Runde.

Die Bankkauffrau Ohl ist enttäuscht: "Ich habe überlegt, ob ich mein Parteibuch in die Ecke schmeiße." Sie hat es nicht gemacht. 47 Mitglieder hat der Ortsverein, bisher ist noch keines ausgetreten. Doch überlegt haben viele - und gerade Walters Verhalten macht sie besonders wütend: "Wenn der wieder aufgestellt wird, trete ich aus. Das ist ganz schäbig, was der gemacht hat", ruft ein Genosse vom anderen Tischende.

Dazu wird es wohl nicht kommen, denn die SPD hat ein Parteiausschlussverfahren gegen den Abweichler eingeleitet - wie auch gegen Silke Tesch und Carmen Everts. Den Zeitpunkt finden hier viele nicht gut, "dadurch können die sich jetzt noch in Medien profilieren", sagt einer, "und das alles vor der Wahl", ein zweiter.

"Ypsilanti hätte einen richtigen Schnitt machen müssen"

Ja, die Wahl. Es bleiben nur noch wenige Wochen bis zum 18. Januar. Und ein Neuanfang ist nicht da. "Ypsilanti hätte einen richtigen Schnitt machen müssen", sagt Frey, ihre Ämter als Partei- und Fraktionsvorsitzende zurückgeben müssen. Er bezeichnet sich als gemäßigter Sozialdemokrat, in seinem Ortsverein gebe es linke und rechte Genossen - keine einheitliche Richtung.

Die Andrea habe handwerkliche Fehler gemacht, sagt Frey. Sie hätte Jürgen Walter einbinden müssen, schließlich habe sie nur knapp gegen ihn als Spitzenkandidatin gewonnen. Auch sich am Wahlabend zur Siegerin zu erklären, obwohl sie nicht die Mehrheit hatte - taktisch unklug.

Und nun wieder Wahlkampf, mit einem Spitzenkandidaten "aus der fünften Reihe, den keiner kennt" - Thorsten Schäfer-Gümbel. "Doch ich kenne ihn", ruft eine Frau im weißen Rollkragenpullover. Lachen. Kristina Schneider hat ihn bei den Jusos erlebt, damals als er auf der Bezirkskonferenz noch als Thorsten Schäfer gegen Jürgen Walter antrat - und verlor. "Jetzt sind sie weiter", sagt die 39-Jährige und grinst.

"Wir müssen uns abgrenzen"

Viel Hoffnung haben die Niederdorfelder Sozialdemokraten nicht - sie rechnen mit einem Wahldesaster, Roland Koch sei der eigentliche Gewinner. Den, den hier alle weghaben wollten. Inhalte würden fehlen, es gehe nur noch um Personen.

"Die Motivation ist auf dem Nullpunkt, ach im Minusbereich", sagt Frey. Eigentlich müssen jetzt wieder Plakate geklebt werden - eigentlich, denn recht Lust hat keiner. Auch nicht an einem der Stände in der Kälte zu stehen und sich für die Partei-Oberen zu rechtfertigen.

"Den Schuh ziehe ich mir nicht an, wir müssen uns abgrenzen, auf unsere kommunale Politik verweisen", sagt Frey. Nicken. Es ist ruhig am Tisch geworden. Nach eineinhalb Stunden SPD-Chaos auf Landesebene haben alle genug.

Frey fragt: "Was gibt es aus Niederdorfelden zu besprechen?"

URL:

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,591101,00.html>

FORUM:

Wie geht es weiter in Hessen?

<http://forum.spiegel.de/showthread.php?t=5506&goto=newpost>

ZUM THEMA AUF SPIEGEL ONLINE:

Hessen-SPD: Ortsvereinschef will Parteiausschluss von Ypsilanti beantragen
(15.11.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,590633,00.html>

Hessen-SPD: Rebell Walter fordert Ypsilantis Rücktritt als Fraktionschefin
(15.11.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,590624,00.html>

SPD-Hoffnungsträger: Hessen-Obama kommt in Fahrt (14.11.2008)

<http://www.spiegel.de/spam/0,1518,590307,00.html>

Hessen-SPD: Umweltpolitiker Scheer nicht mehr im Schattenkabinett
(13.11.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,590192,00.html>

Nach Hessen-Debakel: Forsa-Umfrage sieht SPD bundesweit abstürzen
(12.11.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,589875,00.html>

Hessen-SPD: SPD-Unterbezirk verlangt Ypsilantis Rücktritt (12.11.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,589999,00.html>

SPD-Spitzenkandidat Schäfer-Gümbel: "Wir wollen auf Ypsilanti nicht verzichten" (12.11.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,589775,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 20

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet Gm